

erschrocken, was hast Du gethan, gelernt, gehabt? — Ja, wohl erschrocken, denn auf solche Weise folgt ein Tag dem andern, und doch hat jeder eine und dieselbe Bestimmung, er soll uns besser machen.

Lebe wohl, mein liebstes Vorchchen. Sage mir viel von Dir, ob Du Musik treibst und alle Deine hübschen Arbeiten nicht vernachlässigst. Lebe wohl!

Deine Lissi.

### Otto an Wilhelm.

Ich sagte Dir, daß ich hier bin und was mich hierher brachte, aber nicht, wie es war, als ich anlangte, nicht, wie es ferner ging. Das erzähle ich Dir heute, und sonderbar — mit der Feder in der Hand habe ich stets mehr Geduld, als irgend sonst im Leben.

In der Nacht fuhr ich ab, und erst am zweiten Tage wurden die Abendglocken geläutet, als ich in Westwalde einfuhr — die stillen Abendglocken möchte man sie nennen, obgleich sie weithin tönen. Mir waren sie wie Heimathgruß, wie ein Zeichen der Vergebung.

Von der Reise sage ich Dir nichts, denn ein Buch kann ich Dir doch am Ende nicht schreiben, und berichte nur, daß der letzte Theil des Weges wunderhübsch war. Schöne Kornfelder, Wald, Wiesen, kleine Bäche und Fließ-

chen und in nebelvoller Ferne leichte Höhen; im Dorfe hübsche Bauerhäuser und unweit der alten Kirche das alte Pfarrhaus. Solch' wunderliches Haus sah ich noch nie — überall Ausbaue, ein Geflicke aus allen Zeiten, möchte ich sagen. Ueber das Ganze aber Weinreben, wie ausgegossen und bis über das Dach hinkletternd. Als der Wagen hielt, raffte ich mich auf, als sei ich im Traum gewesen.

Aus der offenen Hausthür trat ein Mann von etwa 40 Jahren, etwas über Mittelgröße, sonnenverbrannt und mit angenehmen, festen Zügen. „Guten Abend,“ sagte er ruhig und schickte sich an, mir beim Abnehmen des Gepäcks zu helfen. Eine alte Frau erschien jetzt auch in der Thür; Herr Woldeck blickte flüchtig um und sagte: „Dabei kann Martha doch nicht helfen; fassen Sie nur den Koffer an, ich helfe Ihnen.“

Ich sagte nicht: „O, bemühen Sie sich doch nicht.“ Er half mir, und ich nahm es an; es ging Alles ganz einfach zu.

Die Sachen mußten eine enge und schiefe Treppe hinauf geschafft werden; wir lachten Beide dabei. Als wir oben waren, öffnete Herr Woldeck eine Thür und sagte: „Hier ist Ihr Zimmer.“ „Nennen Sie mich doch Du,“ bat ich. Den Ausdruck seines Gesichts würde ich Dir schwerlich beschreiben können, es war ein stolzer, ablehnender. Er nickte leichthin und sagte im Fortgehen: „Dies

ist Dein Zimmer, komm in einer Stunde zum Abendessen hinab."

Da war ich nun allein in meiner Stube, die ich verwundert betrachtete. Wie allerliebste war Alles! aber wodurch — man wußte es kaum; Alles einfach, aber so gründlich sauber und praktisch. Ich trat ans Fenster und schaute lange in die Gegend hinaus, die im Abendschein wunderlich war. Hier also war ich nun der Gefangene und dieses wunderbare Haus die Strafanstalt.

Statt auszupacken, dachte ich nach; Herr Woldeck's Blick, als ich ihn bat, mich Du zu nennen, trat vor meine Seele, und ich ging doch mit etwas Trotz hinab. Das Wohnzimmer ist eben so einfach angenehm, als meine Stube; Herr Woldeck fragte: „Hast Du ausgepackt?“ „Nein,“ erwiderte ich kurz; er machte mir ein Zeichen, mich zu setzen, und bei dem Abendessen war sichtlich auf mich, den Reisenden, Rücksicht genommen. Bratwurst aber und Kartoffeln kamen nicht vor, das kann ich Dir sagen. Der Pfarrer betete: „Mein Herr und mein Gott, wir danken Dir für Deine Gnade.“ — Das war so einfach, aber es gab meinem Gefühl eine andere Richtung, ich ward weich und dankbar.

Nach dem Abendessen zündete Herr Woldeck seine Pfeife an und sagte, er wolle mir seinen Garten zeigen. Dieser Garten ist ein wunderliches Fleckchen Erde; überall

steht dem Nutzen etwas im Wege, aber am Ende ist doch Raum genug für das Gemüse vorhanden und für eine Fülle von Erdbeeren und Obstbäumen. Ein kleiner Blumengarten war besonders sorgfältig gehalten. Ich fragte Herrn Woldeck, ob er die Blumen liebe; er nickte, aber seine dunklen Augen flogen mit unendlicher Trauer über diesen Platz hin. Weshalb nur? Wie können Blumen traurig machen? —

Am nächsten Morgen trug ich nach dem Frühstück, wie der Pfarrer es gewollt, einige meiner Ausarbeitungen und den auf der Schule befolgten Lehr-Cursus in sein Studirzimmer. Er war noch nicht dort; über dem Schreibtisch hängt das Bild eines blonden Mädchens, und das mußte ich lange ansehen. So ähnlich wird wohl einmal Deine Frau aussehen — so mild, mit so tiefen Augen. — Als Herr Woldeck kam, sah er die Ausarbeitungen blättern durch und sagte ruhig: „Du hast zum Theil flüchtig gearbeitet, aber mit Geschick; ich will für Deine fernere Ausbildung thun, was ich vermag. Du wirst hier nicht ohne Nutzen sein, wenn ich Dich lieb haben kann, wenn es Dir gelingt, mich zu lieben; daß Du mich fürchten sollst, dafür werde ich schon Sorge tragen.“

Einen Augenblick stockte das Blut in meinen Adern, dann schoß es übermächtig hervor: „Fürchten?“ — Der Pastor betrachtete mich mit einem Blicke, der mich be-

schämte. „Giebt es,“ sagte er, „keine andere Furcht, als diejenige vor Strafe, nicht die tiefe, moralische Scheu, Gottes heilige Gebote zu übertreten, nicht die Furcht, Denen zu mißfallen, welche wir zu achten gezwungen sind? —

Herr Woldeck sprach noch kurz, aber herzlich mit mir über denselben Gegenstand, und das Ende war, daß ich an seinem Halse hing und er mich entließ, als ob ich sein Sohn sei.

Unser Stunden-Cursus ist eingerichtet, der Tag eingetheilt, aber Du wirst Dir nicht einbilden, daß ich Tag vor Tag mein Thun und Lassen beschreiben werde; da hätte ich viel zu thun! — Du mußt Dir sagen, daß ich viel, aber doch nicht zu viel zu arbeiten habe und nebenbei doch auch kreuzfidel sein will. Das bin ich auf meine Weise in allen Mußestunden, oder vielmehr in der Weise, wie ich es hier sein kann. Ich arbeite, helfe mit im Garten, oder tobe mit der Schuljugend. Siehst Du, das verschmähe ich nicht; es sind große Jungen darunter, die im nächsten Frühjahr eingeseget werden; mit denen schlage ich Ball oder unternehme irgend ein Spiel, wobei man sich rühren muß. Ich befragte Herrn Woldeck deshalb; er entgegnete lächelnd: „Weshalb nicht? Schlechte Manieren wirst Du nicht von ihnen annehmen, und übrigens sind Knaben darunter, die es an Ehrlichkeit der Gesinnung, an natürlichem Verstande und Gutmüthigkeit völlig mit Dir

aufnehmen können. Spiele Du jugendlich lustig mit ihnen, ich sehe es gern; hast Du keinen Takt, werden sie Dich gelegentlich durchprügeln, und dann wird's mit der rechten Freude aus sein; das sage Dir oft.“ —

Am Sonntag wohnte ich hier dem Gottesdienste bei; es war ein sonnenheller Tag, und mir ward feierlich zu Sinne, als ich die Kirchengänger auf verschiedenen Fußpfaden herbeikommen sah und die Glocken zu läuten begannen. Es war ein stiller Gottesdienst, möchte ich sagen; kein Laut war während der Predigt vernehmbar; ich empfand zum ersten Male ganz, was Stille der Andacht ist. In keiner Kirche habe ich das früher so empfunden. Der Pfarrer predigte über Johannis 16, 5 ernst, einfach und ergreifend; meine ganze Seele war bei dem Gottesdienst. Es flog mir durch den Kopf — ich möchte Prediger werden. Wenn der liebe, dicke Herr, unser Freund von der Harzreise her, das wüßte! —

Das Kirchdorf Westwalde gehört zu dem Gute Krusemark, aber der Besitzer, Herr Forstner, befindet sich mit seiner Familie am Rhein. In diesen Tagen will ich mir Hof und Garten ansehen.

Leb' wohl, Wilhelm, und sei nicht traurig über mich; es geht mir besser, als ich verdiene. Die eigentliche Strafe besteht für mich darin, die Meinigen betrübt, ihnen auf gewisse Weise Schande gemacht zu haben; übrigens bin ich,

wie Du weißt, ein lustiger Vogel, der überall sein Lied singt; wärest Du hier, Herr Professor, wie fröhlich wollten wir sein! —

Herr Woldeck grüßt Dich; er kennt Dich schon, Dich, die Eltern und Herrn Flohr — daß ich dem schreiben und Alles bekennen muß, ist eine schwere Aufgabe. Leb' wohl, Du mein Bruder.

Dein Otto.

### Herr Flohr an Otto.

Dein Lehrer und Freund hat Deinen Brief ohne Ueberraschung gelesen, aber doch mit dem Gefühl, mit dem man etwa einem Flusse nachsieht, den man abzdämmen versucht hat und der, die Schranke durchbrechend, wieder brausend dahin fließt. Daß es einmal so kommen würde, dachte ich wohl, doch so bald und in solcher Weise war ich nicht darauf gefaßt; Kaufereien mit Deinen Genossen sah ich voraus, weil Du doch einmal ein Tollkopf bist, nicht aber einen überlegten Angriff gegen einen Deiner Lehrer. Zuerst, seit ich Dich kenne, habe ich Dich darin nicht wieder gefannt. —

In einem früheren Briefe sagte ich Dir, was es heißt — Lehrer sein — sagte Dir, daß es eine schwer zu lösende Aufgabe sei, sich in einer öffentlichen Schule einer

Alte Bekannte.